

## Hochtouren am Ramolhaus 2008

Es ist, wie es das Sprichwort schon sagt: „Es kommt immer anders als man denkt“.

Nach jahrelangem Warten sollte es endlich mal zum Brandenburger Haus gehen. Doch die in den letzten Jahren stärker werdende Gletscherschmelze machte die von mir gewünschten Touren dieses Mal unmöglich. Also auf zu einem neuen Ziel.

Mir ging sofort das Ramolhaus durch den Kopf. Gedacht, getan. Und so entstand dieses Tourenwochenende.

Nach längerem hin und her sind es dann sechs Waxensteiner - Birgit, Marianne, Sonja, Ulrike, Peter, Rolf - die sich angemeldet haben.

Nach kurzen telefonischer Absprache wegen der Fahrgemeinschaften geht es nach Obergurgl ins schöne Ötztal.

Am Ortsrand wird geparkt, zusammengepackt und abmarschiert. Vor dem Hotel Edelweiß wird noch mal kurz über einen Rucksacktransport nachgedacht. Nachdem sich die Gruppe aber nicht einigen kann wird dieser Gedanke verworfen.

Am Ortsende beginnt der wunderschöne, aber lange Aufstieg zum Ramolhaus das man von Anfang an immer im Blickfeld hat.

Ich kenne den Weg schon, und versuche diesen kurzweiliger zu gestalten indem ich mich an der schönen Hochgebirgslandschaft erfreue.

Im Schlepptau von Birgit, Peter und Rolf erreiche ich am frühen Nachmittag die Hütte, in kurzem Abstand folgen Marianne, Sonja und Ulrike.

Der Rest des Tages ist Relaxen und das nähere Gelände erkunden.

Man muss schon sagen, die Hütte ist gut geführt, die Wirtsleute und ihre fleißigen Helfer sind sehr freundlich und aufmerksam.

Von der Terrasse sieht man auf den Gurglerferner. Der ist in den letzten Jahren ziemlich stark zurückgegangen. Mir fällt besonders auf, das auch am Schalf- und Ramolkogel das Weiß immer weniger geworden ist.

Unser Nachtquartier ist in einem neueren Teil der Hütte. Wir haben das Glück das wir in unserem Zimmer für uns alleine sind. Leider hat so mancher Probleme (wegen einem Schnarcher, den ich hier nicht nennen will) mit dem Schlafen.

Nichtsdestotrotz stehen alle beim Weckruf freudig auf. Waschen, Frühstücken und los geht es zum Ramolkogel.

Der rot markierte Weg führt zuerst in Richtung Ramoljoch. Es geht zuerst etwas bergab und weiter über Schotter und Gletscherschliffe zum stark dezimierten Ramolferner.

Dort angelangt ziehen wir unsere Steigeisen an. Der schon arg abgeschmolzene Gletscher ist im unteren Teil spaltenfrei was uns einen seilfreien Aufstieg ermöglicht.

Nur kurz unterhalb der Anichspitze ist eine große Randkluft zu erkennen die wir aber gut überqueren können.

Alle erreichen wohl vergnügt das Joch zwischen Mittleren und Nördlichen Ramolkogel, wie die Anichspitze auch genannt wird. Dort machen wir Pause.

Wegen des brüchig scheinenden Anstieges auf den Ramolkogel entschließen wir uns schweren Herzen die Tour auf der Anichspitze zu beenden.

Nachdem wir jetzt ja Zeit haben und das Wetter auch mitspielt, genießen wir die herrliche Aussicht in vollen Zügen.

Im Osten beherrschen die Stubai Alpen mit dem Zuckerhütl und die Zillertaler Alpen mit Olperer, Möseler und Hochfeiler das Bild. Sogar den sagenumwobenen Großvenediger sieht man am Horizont.

Im Süden schauen hinter der mächtigen Hohen Wilde zahlreiche Dolomitengipfel hervor, die uns unser Peter alle erklären kann. Das restliche Panorama beherrschen die hohen Gipfel der Öztaler Alpen wie Schalfkogel, Hintere Schwärze, Similaun und Wildspitze.

Nach ca. 1 ½ Stunden brechen wir wieder auf und marschieren hinunter zu Hütte wo wir uns eine kleine Brotzeit gönnen.

Der Abend gestaltet sich ziemlich kurzweilig. Zu uns gesellt sich Volker aus Kempten, ein netter Mountainbiker und Bergsteiger.

Um 22.00 Uhr geht es ins Lager denn morgen wird es ein langer Tag.

Sonntag 7.00 Uhr aufstehen, obligatorische Katzenwäsche und Frühstück.

Um kurz vor acht geht es los.

Erst einige Meter hinab, dann eine ziemlich lange Zeit immer auf einer Höhe bis zu einem markanten Grat im Anschluss des Gletschers. Dort brechen Birgit und Peter gesundheitsbedingt ab.

Nach einer kurzen Trinkpause steigen wir den steilen Schotter hinauf bis zum Verbindungsgrat Schalfkogel – Firmisanschneide auf ca. 3200m. Dort begutachten wir den steilen, schotterigen Nordgrat etwas genauer.

Der ist leichter als er am Anfang scheint und wir kommen gut hinauf zum Diemferner. Über den eisigen, steilen Firngrat kommen wir in kurzer Zeit zum Gipfel.

Glücklich, auf diesem zentralen Gipfel zu stehen, beglückwünschen wir uns am Gipfelkreuz.

Wie im Herzen der Alpen fühlen wir uns. Hohe Wilde, Hintere Schwärze, Similaun, Weißkugel, Wildspitze sind nur einige der bekannten Berge die wir von hier oben sehen „aus der ersten Reihe“ genießen können.

Nach einer längeren Pause begeben wir uns dann auf demselben Weg zurück zum Ramolhaus.

Dort angekommen erfahren wir, dass Birgit und Peter bereits den Rückweg nach Obergurgl angetreten haben.

Wir packen zusammen, genehmigen uns noch eine Suppe und ein „isotonisches“ Getränk und machen uns ebenfalls auf den langen Weg ins Tal.

Leider erwischt uns kurz vor Erreichen des Zieles ein satter Regenschauer der dem schönen Tourenwochenende hier in den hohen Öztaler Alpen aber nichts mehr nimmt.